

# *Liebe auf den zweiten Blick*

„POSEIDON DISCOVERY MK VI“



Nach viereinhalb Entwicklungsjahren kommt nun das neue Kreislauf-Tauchgerät „Discovery Mk VI“ von Poseidon auf den Markt. Der Clou: Dieser Kreisel ist für Sporttaucher konzipiert und konstruiert. Ein Quantensprung zu mehr Sicherheit und Tauchkomfort?



**Hemmoor Plattform:** Die ersten Tauchgänge dienen auch der perfekten Anpassung des Gerätes und der Gewöhnung.

Wenn man mit viel Euphorie an die Präsentation des neuen Rebreathers „Discovery Mk VI“ von Poseidon herangeht, dann müsste man konstatieren, dass Poseidon damit eventuell ein Quantensprung in der Tauchtechnik gelungen ist. Etwas Neues also, etwas Revolutionäres, das dem Tauchkomfort und der Sicherheit im Tauchsport neue Türen öffnet?

Das Discovery Mk VI ist ein Rebreather für den „normalen“ Sporttaucher, mit allen Vorzügen modernster Technik, erheblich gesteigertem Sicherheitsumfang und Limitierungen, denen die Sporttaucher ohnehin unterliegen; nämlich Tiefengrenze 40 Meter und keine Dekotauchgänge. Genau aus diesen zwei Beschränkungen ergibt sich aber auch, dass diesem CCR (Closed Circuit Rebreather) der Zutritt in den Kreis der Tech-Taucher verwehrt bleiben wird. Noch jedenfalls, denn Gerüchten zu Folge soll in Göteborg an den Weiterent-



wicklungen für den Tech- und Profibereich hart gearbeitet werden.

Dieses Kreislaufgerät, das nach rund viereinhalb Entwicklungsjahren nun die Markteinführung erlebt, muss sich daher noch seine Zielgruppe erobern, denn die „klassischen“ Sporttaucher werden zunächst sagen: „Viel zu technisch und zu kompliziert“. Und genau diese beiden Argumente dürften das Hauptproblem für das neue Tauchgerät sein, denn sie sind unzutreffend und von alten Vorurteilen geprägt.

Gehen wir einmal ohne die „klassischen“ Vorurteile an diesen Rebreather heran. Poseidon hat im Jahr 2005 den amerikanischen Hersteller Cislunar gekauft. Zielsetzung war es, mit dem langjährigen Produktions- und Entwicklungs-Knowhow von Cislunar ein Poseidon-Kreislaufgerät zu entwickeln, das einen völlig neuen Markt bedient.

„Wir wollten ein vollautomatisches Gerät für Sporttaucher bauen, das es ermöglicht, den Tauchgang zu genießen, ohne sich permanent um die Überwachung der technischen Gerätschaften und Tauchgangsparameter zu kümmern“, erklärt Poseidon-Chef Kurt Sjöblom gegenüber DI. Es sollte leicht sein, alle wichtigen Parameter selbstständig überwachen, sich in den Freiräumen des

Sporttauchens bewegen (maximal 40 Meter und keine dekopflichtigen Tauchgänge) und dabei ein bisher noch nicht gekanntes Maß an Komfort und Tauchsicherheit bieten. Das so oft zitierte „lautlos dahin gleiten“ soll nun in den Dimensionen des Sporttauchens Einzug halten. Poseidon hat die Sporttaucher bewusst als Kernzielgruppe für das „Mk VI“ gewählt. Und

**Handlich, leicht und kompakt: das Discovery – ein komplettes Systemtauchgerät bei dem alle Komponenten aufeinander abgestimmt sind.**





Gerade kalte Gewässer wie Hemmoor sind mit dem Discovery bequem zu betauen. Allerdings: 40 Meter Tiefenlimit.

dem schwedischen Entwicklerteam scheint der schwierige Spagat zwischen kostenbewusster Konstruktion und höchsten technischen Standards und Sicherheitsansprüchen perfekt gelungen zu sein. Und: Sie haben etwas völlig Neues zustande gebracht!

Das Discovery bietet bewusst andere technische Lösungen und Limitierungen, als zum Beispiel die bekannten Kreislaufgeräte anderer Hersteller. Zwei Dreiliterflaschen umfassen den Behälter mit der Kalkpatrone und bilden eine Einheit, die nur als gemeinsames Ganzes benutzt werden kann. Ein individuelles Befüllen der Kalkpatrone ist hier nicht möglich, denn Poseidon bietet nur fertige Kartuschen an, die für eine komplette Taucheinheit genutzt werden können. Die kann allerdings bis zu dreieinhalb Stunden dauern, denn genau so lange sollten auch der 200 bar Pressluftvorrat in der Bailouflasche und der Sauerstoffvorrat in der mit bis zu maximal 135 bar zu füllenden O2-Einheit ausreichen.

Pressluft, Sauerstoff und Kalkpatrone bilden also eine aufeinander abgestimmte, im gleichbleibenden Rhythmus zu erneuernde Einheit, was der Sicherheit des Gerätes und des Tauchers deutlich zu Gute kommt.

Der Kernanspruch des Entwicklungsteams, ein



Hemmoor an den Bäumen. Gute Schwimmlage und blasenfrei machen Spaß.

vollautomatisches Gerät zu entwickeln wird von einem Überwachungs- und Prediver-Test gewährleistet, in dem bis zu 55 verschiedene Überprüfungen am Gerät durchgeführt werden. Vollautomatisch und ohne dass der Taucher selbst eingreifen muss. Werte wie Gasmischung, Flaschendruck, Sensor-Kalibrierung werden ebenso gecheckt, wie eine Dichtigkeitsprüfung des Gerätes durchgeführt wird oder die Tiefensensoren geprüft werden. Erst wenn am Ende „Ready-to-dive“ auf dem ungewöhnlich großen Display des Bordcomputers angezeigt wird, ist das Gerät auch tauchbereit. Rund 15 Kilogramm wiegt das „Mk VI“, das bei Poseidon für EUR 5.498,- zu haben ist. Ausgeliefert wird es allerdings ohne Trage- und Tariereinheit. Geatmet wird über zwei erste X-Stream-Stufen von Poseidon, eine Technik, die sich schon unter extremsten Bedingungen bewährt hat. Das Mundstück des „Mk VI“ weist einige Features auf, die selbst für eingefleischte Rebreathertaucher neu sein dürften. Zunächst einmal ist das Umschalten vom Kreislauf auf das Bailoutsystem denkbar einfach, denn es muss nicht mehr das Mundstück herausgenommen, geschlossen und eine zweite Reglerstufe in den Mund genommen werden. Beim „Mk VI“ braucht nur ein Walzenschieber um eine viertel Drehung verschoben zu werden und schon erfolgt die Luftversorgung nicht mehr aus dem Kreislauf, sondern über einen von der Bailoutstufe am Kreislauf-Faltenschlauch entlang laufenden Mitteldruckschlauch zum Mundstück. Komfortabler und vor allem sicherer kann man das eigentlich kaum lösen. Zum Thema Sicherheit hat sich Poseidon noch einiges einfallen lassen, denn mit dem umfassenden Prediver-Check ist dieses Thema nicht abgehakt. Optische und akustische Warnungen weisen den Taucher während des Tauchgangs im Falle einer Störung oder eines tauchbedingten Fehlverhaltens auf drohende Gefahren hin. Zunächst einmal liefert das große, etwas gewöhnungsbedürftig geformte Display des Bordcomputers konstant alle wichtigen Daten. Erreicht der Taucher die Grenze zum dekompensationspflichtigen Tauchgang, taucht er zu schnell auf oder überschreitet er die 40-Meter Marke, setzt ein „kleiner“ Alarm ein. Auf der Oberseite des Mund-

## EINIGE DETAILS



Der Computer: Flache „Taucher-Playstation“ mit sehr großem Display und Vollbeleuchtung.



Das Mundstück: Mit dem Walzenschieber wird problemlos auf das Bailoutsystem umgeschaltet.



Die Energiezentrale: Bis zu 30 Stunden versorgt das Akkumodul das Gerät mit Betriebsstrom.



stücker sind fünf LED's als sogenanntes HUD (Head-Up-Display) integriert. Sie warnen, wenn die beschriebenen Szenarien vorliegen. Zusätzlich beginnt ein Vibrationsalarm im Mundstück (etwa wie beim Mobiltelefon) auf die drohende Gefahr hinzuweisen. Auf der Rückseite des Gerätes oberhalb der Kalkeinheit und zwischen den 3-Liter-Flaschen befindet sich das Herzstück des „Mk VI“, die Steuereinheit. Sie ist mit ihrem leistungsstarken Akkumodul Stromversorgung für die gesamten Prozessabläufe des Gerätes und hat sogar genug Energie, das Display des Computers mit einer Permanentbeleuchtung auszustatten und das „Mk VI“ insgesamt bis zu 30 Stunden mit Energie zu versorgen.

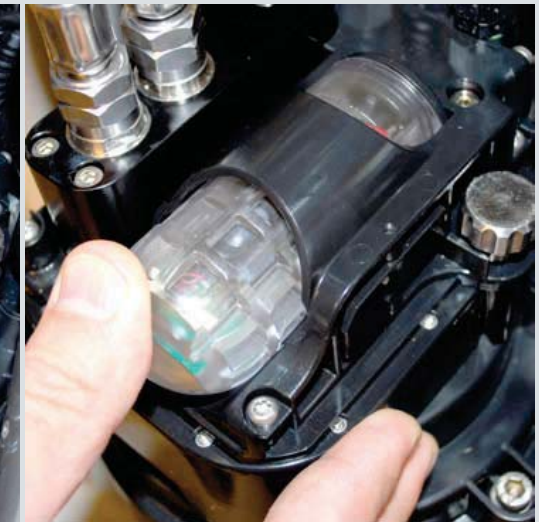
Bei einem „Großen Alarm“ muss der Tauchgang sofort abgebrochen werden. Er tritt zum Beispiel in dem ungewöhnlichen Fall eines Wasserein-

**Ein Gewöhnungstauchgang im Hallenbad erleichtert die individuelle Anpassung des Gerätes.**

bruchs ins System ein, wenn mit dem Sauerstoffpartialdruck etwas nicht stimmt oder andere Systemstörungen vorliegen. Dann schalten die Leuchtdioden im HUD auf Dauerlicht und Vibration, in der zentralen Steuereinheit auf der Rückseite ertönt ein lauter Alarmton und eine LED-Warnlampe signalisiert auch den Tauchbuddies die Systemstörung beim Tauchpartner. In diesem Fall wird auf das Bailoutsystem umgeschaltet und der Tauchgang sofort beendet.

Alle wichtigen Daten werden gespeichert und können über eine Infrarotschnittstelle auf den PC übertragen werden. Das Akkumodul der Steuereinheit wird im Ladegerät wieder mit neuer Energie versorgt. Sie ist ruck, zuck entnommen und wieder montiert. Überhaupt haben die Poseidon-Techniker mit dem „Mk VI“ ein Gerät entwickelt, das qualitativ hochwertig verarbeitet ist und nicht einmal in Ansätzen minderwertige Materialien verbaut hat. Das scheint auch der Grund dafür zu sein, dass beim Zusammenbau des Gerätes Kupplungen, Verschraubungen und Halterungen perfekt arbeiten und nicht schon in der vorbereitenden Phase des Tauchgangs die Lust darauf abnimmt.

Die Sauerstoffstufe des Gerätes muss jährlich



**Das Akkumodul wird ganz einfach in die Steuereinheit eingeschoben und arretiert.**

gewartet werden, die X-stream-Stufen alle zwei Jahre. Alle zwei Jahre müssen auch die Sauerstoffsensoren ausgetauscht werden. Und nun zur entscheidenden Frage: Findet das Gerät seine Zielgruppe bei den Sporttauchern? Die Vorteile gegenüber dem Pressluft-Tauchgerät sind nicht zu übersehen. Man kühlt deutlich weniger aus, denn die im Kreis vorgewärmte Atemluft verhindert dies. Lange Tauchzeiten im Sporttauchbereich können nun auch ohne gewaltige Doppelgeräte mit dem Kompletzge-

rät und dem geringen Gewicht von 16,7 Kilogramm (inkl. Blase und Harness) dank des stets perfekt angepassten Gasgemisches absolviert werden. Die Gewichtsreduktion wird besonders engagierte Sporttaucherinnen freuen. Lautlos tauchen ohne Blasen und störende Atemgeräusche kann man eigentlich erst bewerten, wenn man es einmal selbst erlebt hat. Das ist wirklich eine andere Dimension. Kurt Sjöblom, Boss von Poseidon-Schweden jedenfalls glaubt, dass mit diesem Gerät eine neue Dimension des Sporttauchens eröffnet wird und dass in nicht ferner Zukunft alle großen Hersteller Geräte dieser Art zum Sporttauchen anbieten. Und was den Erfolg des „Discovery Mk VI“ betrifft, so ist er zuversichtlich: „Wer dieses Gerät einmal getaucht hat, wird es lieben!“ Okay, von Liebe will ich da mal nicht sofort reden, aber als ich das „Mk VI“ das erste Mal vor mir hatte und in Augenschein nahm, verspürte ich schon ein ziemliches Kribbeln im Bauch... HA



**Das gesamte Discovery-System wird in der robusten Kunststoff-Transportbox perfekt verstaut.**

# ... UND FÜR GUT BEFUNDEN!

Ich habe die Entwicklung des „Discovery Mk VI“ bei Poseidon schon recht lange verfolgt. Nun, viereinhalb Jahre nach dem Beginn dieser Entwicklung, besuchte ich Poseidons Entwicklungsabteilung in Göteborg, Schwedens zweitgrößter Stadt, um mir ein erstes Testgerät für einen Tauchgang abzuholen.

Der Zusammenbau des Gerätes ging reibungslos vonstatten. Alle Komponenten, ob Kalkpatrone, Steuereinheiten oder der Atemkreislauf mit Mundstück, Reglern und Schläuchen klickten und schnappten zusammen ohne jegliches Problem. Ich tauche seit Jahren mit einem Kreislaufgerät und habe gelernt, dass zunächst der Dichtetest

Hat man das Gerät der eigenen Körperform angepasst, ist das Hineinschlüpfen in das Harness nicht schwerer, als beim Anlegen eines normalen Tauchgerätes. Auch vom Gewicht her entspricht das Mk VI dem Gewicht eines normalen Pressluft-Tauchgerätes. Die gesamte Einheit lässt sich mit der Begurtung perfekt anpassen und liegt kompakt an.

Sofort nach dem Abtauchen umfasste mich die blasenfreie Ruhe, eine der herausragenden Eigenschaften aller CCR's (Closed Circuit Rebreather). Die Trimmung des Gerätes neigt zu einer leichten Kopflastigkeit, was bei Rebreathern wegen der Gegenlungen eher normal ist. Das lässt sich mit ein wenig Trimblei und einem erneuten Nachziehen der Begurtung leicht regulieren.

Das geringe Gewicht und die kompakte Bauform des Gerätes haben mich sofort begeistert. Der Gewichtsschwerpunkt liegt beim Mk VI sehr viel dichter am Körper, was eine beständigere und bessere Schwimmlage erzeugt, als mit größeren, kompakten Rebreathern. Wenn ich mit meinem Buddy Inspiration und mit Stages unterwegs bin, fühle ich mich manchmal eingengt und eingeschnürt wie ein mittelalterlicher Ritter in seiner Rüstung. Im Gegensatz dazu ist dieses Gerät ein Leichtgewicht und komfortabler zu tragen und zu tauchen, als ein normales offenes System aus dem Sporttauchbereich.

Der einzig negative Eindruck während meines Tauchgangs war, dass das Mundstück einen zu starken Zug auf den Kiefer ausübte, was aber ein Anpassungsproblem der Atemeinheit an die



**Peter Symes ist Chefredakteur und Herausgeber des Online-Tauchmagazins X-Ray-Mag. Er taucht seit Jahren mit Rebreathern, unter anderem mit dem Buddy Inspiration.**

individuellen Maße des Tauchers darstellen dürfte, somit behebbar ist.

Während des Tauchgangs führte ich einige Standardtests durch und war überrascht, wie unkompliziert und perfekt die jeweiligen Anpassungen verliefen. Höchst komfortabel und unproblematisch erfolgt auch der Wechsel auf das Bailoutsystem. Der Walzenschieber am Mundstück ist selbst mit dicken Handschuhen problemlos und vor allem leichtgängig umzulegen. Auch als ich in das Mundstück ein wenig Wasser einließ, war die Störung mit einer leichten Drehung auf die rechte Seite und dem Abfluss des Wassers in die Wasserfalle schnell beseitigt und das Gurgelgeräusch beim Atmen sofort beendet.

Insgesamt fand ich den Tauchgang mit dem Discovery eine unkomplizierte, entspannte Erfahrung

mit sehr hohem Spaßfaktor. Fast ein wenig wie das Fahren mit einem Automatikwagen: Reinsetzen, wohlfühlen, losfahren. Das Gerät macht insgesamt einen guten Eindruck und ist sehr solide verarbeitet. Alle Prozessabläufe sind vollautomatisch und werden durch den integrierten RMA (Resource Management Algorithm) überwacht. Diese Systemsteuerung erfasst alle wichtigen Daten und Funktionen wie Atemgas, Zustand von Batterie und Kalkpatrone und Funktionalität der O<sub>2</sub>-Sensoren. Es reicht sie dem Taucher perfekt aufbereitet in Form der wichtigen Tauchgangsdaten wie verbleibende Nullzeit oder Resttauchzeit im Computerdisplay dar. Die Zielgruppe sind nicht die klassischen Tech-Taucher weshalb die Limitierungen auf 40 Meter maximale Tauchtiefe und auf Nullzeit-tauchgänge keine wirklichen Beschränkungen darstellen.

Wenn ich ein Feature besonders hervorheben müsste, wäre es, wie das Discovery die Anpassung des Sauerstoff-Partialdruckes vornimmt. Bei den meisten Rebreathern erledigen das die Taucher selbst. Das ist in der Regel mit einem Auftriebschub verbunden, den man zeitgleich durch Ablassen von Luft aus dem Jacket oder dem Trocki ausgleichen muss. Beide Stressoren, das Anpassen des Sauerstoffpartialdruckes (pO<sub>2</sub>) und der Ausgleich des Auftriebschubs, erledigt das Discovery vollautomatisch. Der pO<sub>2</sub> wird also fließend von 0,5 bar (Oberfläche) bis 1,2 bar (12 Meter) angepasst.

Ist das Gerät also völlig makellos, perfekt? Kein Gerät wird jemals perfekt sein. Und es wird definitiv auch mit dem Discovery zu Unfällen kommen. Aber es ist ziemlich gut gelungen und, soweit sich das nach einem Tauchgang überhaupt bewerten lässt, scheinen sehr viel Zeit, Geld und gute Ideen in die Entwicklung dieses Tauchgerätes und seiner Sicherheit gesteckt worden zu sein. Und damit hat es auf jeden Fall die Vorgaben erfüllt, ein sicheres, vollautomatisches Kreislauf-Tauchgerät für Sporttaucher zu sein. Und wie der Markt es annehmen wird, wird uns die Zeit zeigen. PS

men. Aber es ist ziemlich gut gelungen und, soweit sich das nach einem Tauchgang überhaupt bewerten lässt, scheinen sehr viel Zeit, Geld und gute Ideen in die Entwicklung dieses Tauchgerätes und seiner Sicherheit gesteckt worden zu sein. Und damit hat es auf jeden Fall die Vorgaben erfüllt, ein sicheres, vollautomatisches Kreislauf-Tauchgerät für Sporttaucher zu sein. Und wie der Markt es annehmen wird, wird uns die Zeit zeigen. PS

men. Aber es ist ziemlich gut gelungen und, soweit sich das nach einem Tauchgang überhaupt bewerten lässt, scheinen sehr viel Zeit, Geld und gute Ideen in die Entwicklung dieses Tauchgerätes und seiner Sicherheit gesteckt worden zu sein. Und damit hat es auf jeden Fall die Vorgaben erfüllt, ein sicheres, vollautomatisches Kreislauf-Tauchgerät für Sporttaucher zu sein. Und wie der Markt es annehmen wird, wird uns die Zeit zeigen. PS



INTERVIEW MIT KURT SJÖBLOM, CEO VON POSEIDON SCHWEDEN

## „DIE DAS GERÄT GETAUCHT HABEN, WERDEN ES LIEBEN!“

**DiveInside:** Kurt, mit der Präsentation des Discovery Mk VI Rebreathers ist Poseidon wahrlich eine Überraschung gelungen. Glückwunsch!

**Kurt Sjöblom:** Vielen Dank! Aber wie meinst du das...?

**DI:** Nun, ich meine, dass die interessierte Tauchwelt nach Poseidons Kauf des Rebreatherherstellers CIS Lunar im Jahr 2005 alles erwartet hat, nur keinen Rebreather, der für Sporttaucher konzipiert ist.

**K.S:** Aah, so meinst du das! Ja, das kann ich mir vorstellen, dass da manch einer überrascht war. Unsere Philosophie für diesen Weg fußte auf der Erkenntnis, dass wir nicht irgendein x-tes Wiederholungsprodukt dem Tauchmarkt beschenken wollten, sondern etwas wirklich Neues. Etwas, das vor allem den Taucher in Sachen Sicherheit, Komfort und Qualität wirklich weiterbringen sollte.

**DI:** Ist denn dafür ein geschlossenes Kreislaufgerät das richtige Produkt?

**K.S:** Unbedingt! Denn so wie wir das Thema angegangen haben, wird es genau dieser Herausforderung gerecht. Wir haben drei Märkte für einen Rebreather gesehen. Der erste war der Sporttauch-Bereich. Der zweite der Tek-Bereich mit Tauchgängen jenseits der 40 Meter-Marke mit Trimix und der Option von Dekotauchgängen. Und der dritte Bereich waren die Profis wie Marine- und Berufstaucher unter der Verwendung von Vollgesichtsmasken und bei extremen Einsatzbedingungen.

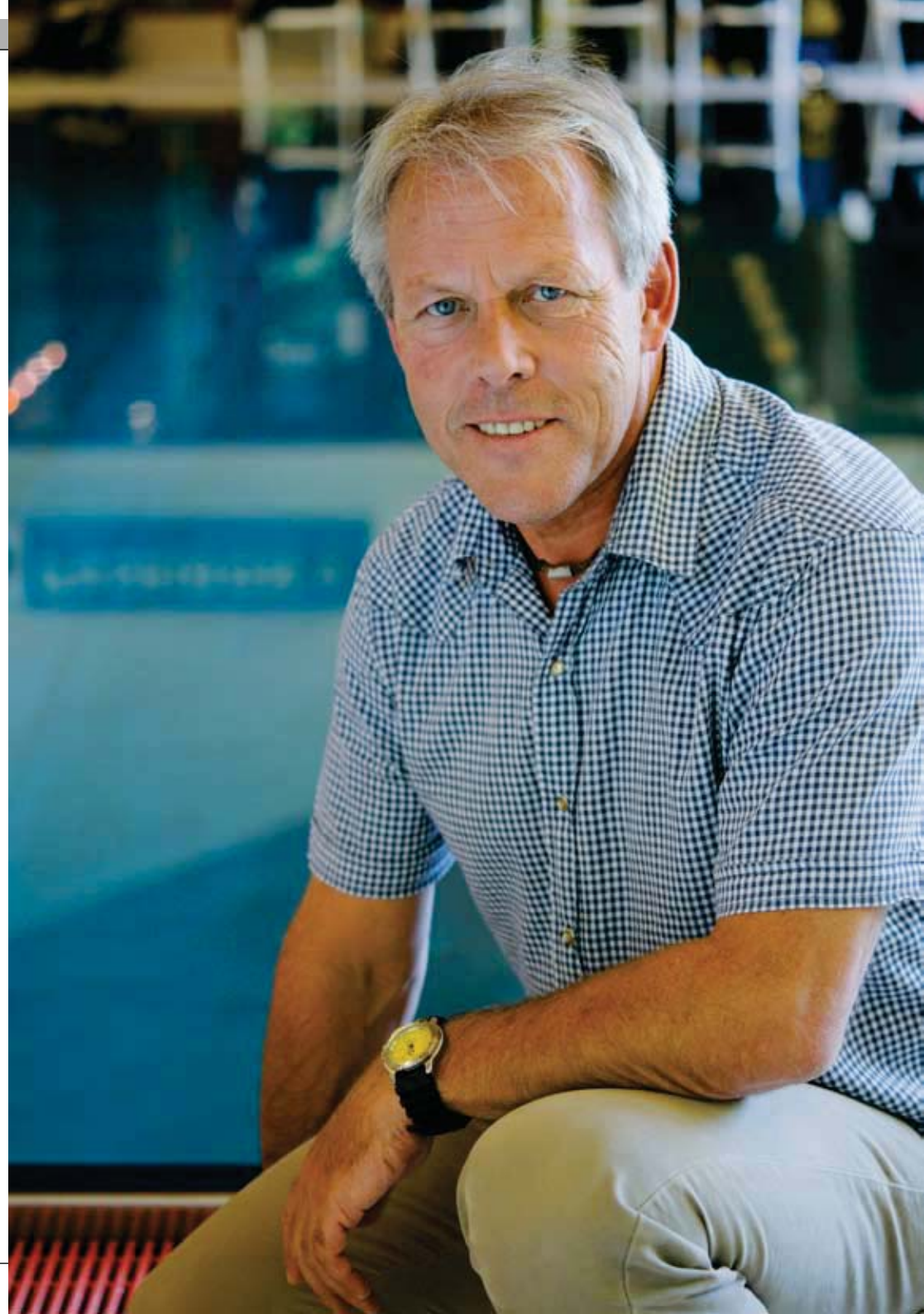
**DI:** Mit dem Mk VI bedient ihr nun ja aber nur die erste Zielgruppe. Was ist mit den anderen beiden? Kein Thema?

**K.S:** Diese Zielgruppe der Sporttaucher ergab sich fast zwangsläufig, denn unsere erste Prämisse war es, einen vollautomatischen Rebreather zu entwickeln. Dann untersuchten wir mit einem alle Facetten des Tauchens abdeckenden Entwicklungsteam aus Tauchprofis, Hightech-Ingenieuren bis hin zu Fachleuten, die enorme Erfahrung aus der Pkw-Entwicklung mitbrachten, was der Sporttaucher eigentlich wirklich braucht. Und unser Ergebnis war fast banal einfach: Der Taucher soll sich einfach mehr auf die Schönheit und den Genuss des Tauchgangs konzentrieren können, anstelle einen Großteil seiner Aufmerksamkeit in die Überwachung und Steuerung der Technik zu verwenden. Und der Tauchkomfort sollte deutlich erhöht werden, was uns mit dem Discovery allemal gelang.

**DI:** Und was ist mit den beiden anderen Zielgruppen? Tekkies und Profitaucher?

**K.S:** Das sind Projekte für die nächsten Jahre, denn das Discovery Mk VI bietet alle Entwicklungsoptionen und wir haben nun den ersten Schritt getan. Weitere werden folgen. Soviel sei schon einmal verraten.

**DI:** Dass es das Gerät geben werde, hörte man ja schon seit mehreren Jahren. Ursprünglich war die Markteinführung für 2007 geplant. Was hat für so viel Verzögerung gesorgt. Und hat das nicht am Ende auch an dem Image von Poseidon genagt?



**K.S.:** Eine schwierige Frage, die sehr viele Aspekte beinhaltet. Zunächst einmal war es uns wichtig, ein Produkt vorzustellen, das ausgereift und frei von gefährlichen Macken ist. Die Entwicklung war sehr komplex und es benötigte lange Zeit, bis wir mit den Ergebnissen zufrieden waren. Viele tausend Testtauchgänge haben wir weltweit unter unterschiedlichen und bisweilen extremen Bedingungen von Top-Profis durchführen lassen. Daraus ergaben sich immer wieder neue Erkenntnisse und schließlich auch Anforderungen, denen das Gerät gerecht werden muss. Das hat am Ende zu den hohen Standards geführt, sodass wir das Discovery dem auf Tauchgenuss und nicht auf Überwachung von komplexer Technik fixierten Sporttaucher an die Hand geben können. Heute wissen wir: Dieses Ergebnis war die viereinhalb Jahre lange Entwicklung wert und wir sind sicher, dass diejenigen Taucher, die dieses Gerät einmal getaucht haben, es lieben werden.

**DI:** Okay, die zwei ersten Probleme scheint ihr bewältigt zu haben: Das Gerät ist marktreif und eingeführt und die großen Verbände wie VDST (RAB), Barakuda und IDA haben in Deutschland die Ausbildung auf dem Gerät bereits in ihre Ausbildungs- und Brevetierungsformen integriert. Wie steht's aber mit der dritten Herausforderung: Dem Vertrieb?

**K.S.:** Du meinst sicherlich nicht den Verkauf des Gerätes, sondern die logistische Herausforderung für uns, in den Tauchgebieten und auf den Basen für eine entsprechende Bereitstellung der 3-Liter-Flaschen, des Sauerstoffs und der Kalkpatronen zu sorgen.

**DI:** Exakt!

**K.S.:** Hab ich mir gedacht! (lacht) Ja, das ist etwas, was wir nicht allein bewegen können. Das muss auch der Markt mit regulieren. Im Marketing gibt es zwei wesentliche Methoden: „Push“ und „Pull“. Die amerikanische „push“-Methode führt in der Regel zu einer zu breiten Streuung und zu gefährlichen Preiskriegen. Wir wollen mit einer langfristigen Strategie und hohen Qualitätsansprüchen die „pull“-Methode verwenden.

Denn der Markt holt sich stets das von selbst, was nachgefragt wird. Und dafür braucht man Geduld und Qualität. Wir haben beides!

**DI:** Ist das nicht ein gewagtes Spiel mit dem Feuer?

**K.S.:** Nein, das denke ich nicht. Poseidon ist ein kleines Unternehmen, das ausschließlich in Schweden und unter hohen Qualitätsansprüchen produziert. Alles andere würde unserer Auffassung von Qualität und unserem guten Ruf zuwider laufen. Wir denken, dass diese Technik in naher Zukunft auch von anderen großen Herstellern mit Produkten bedient wird, denn sie bietet eine Vielzahl an Vorteilen.

**DI:** Nenne einige davon.

**K.S.:** Nun, zunächst einmal ist das rein emotionale Empfinden des Tauchgangs ein völlig anderes. Das kann man nicht beschreiben, das muss man erleben. Dann gibt es da aber noch zahlreiche rationale Gründe, wie etwa die deutlich geringere Auskühlung durch die wärmere Atemluft, das völlig ruhige Tauchen ohne störende Blasen und Geräusche; der stets perfekte Gasmix und die Möglichkeit zu deutlich längeren Tauchgängen auch ohne schwergewichtige Doppelzehner-Geräte, die für 1/3 der Sporttaucher, die Frauen, eine absolute Qual sind.

**DI:** Einen Haken hat der Spaß aber dennoch: Der Preis. Ist das nicht ein Markthemmnis?

**K.S.:** Auch das wird der Markt entscheiden. Wir bieten hier ein Hightechgerät in ausgereifter Topqualität an. Und wie bei allen Innovationen drücken natürlich zunächst auch die hohen Entwicklungskosten. Wenn der Markt aber entsprechend positiv reagiert, wird sich diese Form des Tauchens eine große Anhängerschaft erobern und in weiteren Entwicklungsstufen wird das Gerät dann von Mal zu Mal auch den Gesetzen des Marktes gehorchen und preiswerter werden.

**DI:** Na dann auf eine erfolgreiche, positive Zukunft! Vielen Dank für das Gespräch. HA



**Diving Centers**  
**WERNER**  
**LAU**

**AUS FREUDE AM TAUCHEN**

**"Nitrox für Lau", auf allen Basen weltweit!**

**MALEDIVEN**  
**ROTES MEER / ÄGYPTEN**  
**BALI / INDONESIA**

**Buchungszentrum Deutschland**  
Email: [Buchungszentrum@wernerlau.com](mailto:Buchungszentrum@wernerlau.com)  
Telefon: (02 01) 8 68 10 76 · Fax: (0201) 8 68 10 74

**Buchungszentrum Schweiz**  
Email: [schweiz@wernerlau.com](mailto:schweiz@wernerlau.com)  
Telefon: (0 31) 7 44 15 12 · Fax: (0 31) 7 44 15 16

**Unser Angebot:** Original Veranstalterpreise, plus Dankeschön-Prämie, plus Preisvorteil durch Vorausbuchung der Tauchpakete in Deutschland/Schweiz

**[www.wernerlau.com](http://www.wernerlau.com)**